



Sozialwerk
St. Georg

Gemeinsam. Anders. Stark.

EinBlick

3 - 2019

Neuigkeiten. Hintergründe. Geschichten. Von und für Menschen im Sozialwerk St. Georg, Freunde und Förderer.



Weitsicht inklusive

Über den Aufbruch in neue Welten

Mit
Stiftungsbrief



Stiftung
Sozialwerk
St. Georg

www.gemeinsam-anders-stark.de/einblick

13 | Im Blickpunkt
Digital-Preis des CBP

15 | Themen & Nachrichten
Gemeinsame Pflege-Website

24 | Was macht ...
die Gemüse-Ackerdemie?

Liebe Leserin, lieber Leser,



kennen Sie diese Weisheit aus China?

„Ohne eigenes Erleben erwirbt man keine Erweiterung des Horizonts.“

Für mich birgt dieser Spruch eine große Wahrheit: Wer sich immer nur in seinem bekannten Umfeld unterwegs ist und sich nicht aus seiner Komfortzone herausbewegt, dem fällt es oftmals schwer, sich aus lieb gewordenen Denkmustern zu befreien und den eigenen Blickwinkel zu ändern. Daher hat mich das Projekt „Schichtwechsel“ der BAG WfbM (Arbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen) sofort angesprochen. Im Rahmen des bundesweiten Aktionstages wechselten Beschäftigte aus der Werkstatt ihren Arbeitsplatz mit Mitarbeitenden aus anderen Unternehmen in der Umgebung. Auch wir in der Emscher-Werkstatt haben mitgemacht – und durften erleben, wie aus dem „Schichtwechsel“ ein „Sichtwechsel“ wurde.

Neue Lebensräume zu erobern und damit die Perspektive zu ändern und zu erweitern, ist auch ein wichtiges Thema des Projektes „Digital dabei“. In diesem werden Menschen mit Assistenzbedarf zu Medienberatern ausgebildet, die dann wiederum anderen Menschen im Sozialwerk dabei helfen, in digitale Welten einzutauchen. Dafür gab es jetzt sogar eine Auszeichnung: den 1. Platz des Digitalpreises des CBP (Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.): **Im Blickpunkt > ab S. 4.**

Die Initiative ist auch deshalb so bedeutend, weil sich durch die Digitalisierung die Gewohnheiten der Menschen ändern, auf die auch das Sozialwerk flexibel reagieren muss. Der Unternehmensbereich Niederrhein kooperiert daher mit verschiedenen Dienstleistern aus der Pflegebranche. Gemeinsam betreiben sie nun eine Internetseite, um im Netz besser gefunden zu werden: **Themen und Nachrichten > ab S. 15.**

Veränderungen zu akzeptieren kann allerdings auch anstrengend sein oder sogar Ängste auslösen. So ändert das Bundesteilhabegesetz sowohl Lebensumstände als auch Finanzierungswege. Mit unserem BTHG-Briefkasten geben wir Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zeitnah Antworten zu bekommen. Mehr dazu lesen Sie in der Rubrik **Bundes-Teilhabe-Gesetz > S. 14.**

Was die Menschen aus dem Sozialwerk ansonsten noch an den verschiedenen Standorten und in ihren Quartieren erlebt haben, erfahren Sie hier: **Wir im Quartier > ab S. 22.**

Um noch mal auf die Weisheit aus China zurückzukommen: Ein gutes Mittel, um den eigenen Horizont zu erweitern, ist es, mit Menschen in Kontakt zu kommen, die auf den ersten Blick ganz anders sind als man selbst. Bei der Feier zum Weltfriedenstag in der St.-Anna-Kirche versammelten sich rund 100 Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, mit und ohne Assistenzbedarf. Schnell wurde hier deutlich, dass die Unterschiede oft nur äußerlich sind und wir alle dasselbe Ziel haben: in Frieden miteinander zu leben: **Gott und die Welt > ab S. 20.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest

Herzlichst, Ihr

Adrian van Eyk

Sozialwerk St. Georg Werkstätten gGmbH



Im Blickpunkt

- 4 Weitsicht inklusive
- 6 Vom Schichtwechsel zum Sichtwechsel
- 10 Zukunftsprojekt: Digital dabei
- 13 Digitalpreis des CPB

Bundes-Teilhabe-Gesetz

- 14 Fragen & Antworten

Themen & Nachrichten

- 15 Gemeinsame Pflege-Website
- 16 Beratung für barrierefreie Veranstaltungen
- 17 Neuerscheinung: Fallstudie zum Thema Innovation
- 18 Auf der Jobmesse Vocatium

Gott und die Welt

- 20 Ein Miteinander in Frieden

Wir im Quartier

- 22 Neuigkeiten & Veranstaltungen

Was macht ...

- 24 ... die Gemüse-Ackerdemie?

Service

- 26 Impressum, Personalien
- 27 Informationen über das Sozialwerk



EinBlick online

Für Smartphone, Tablet und Computer:
www.gemeinsam-anders-stark.de/einblick

Weitsicht inklusive

Über den Aufbruch in neue Welten

„Mitmachen. Teilhaben. Wirksam sein.“ heißt das Jahresthema des Sozialwerks St. Georg für 2019 und 2020. Dementsprechend richten wir seit Anfang 2019 unser Augenmerk verstärkt darauf, dass Menschen nicht nur dabei sein dürfen, sondern darüber hinaus die Möglichkeit bekommen, sich einzubringen und Einfluss zu nehmen. Damit dies gelingen kann, muss jeder Mensch Zugang zu den verschiedenen Bereichen des Lebens bekommen. Auf den folgenden Seiten zeigen wir zwei Projekte, die uns diesem Ziel näherbringen.

KURZ & KNAPP

Menschen mit Assistenzbedarf wollen nicht nur dabei sein. Sie wollen mitreden, ihre Erfahrungen teilen und zeigen, was in ihnen steckt. Wie und wo dies möglich wird, zeigen zwei Beispiele aus dem Sozialwerk St. Georg.

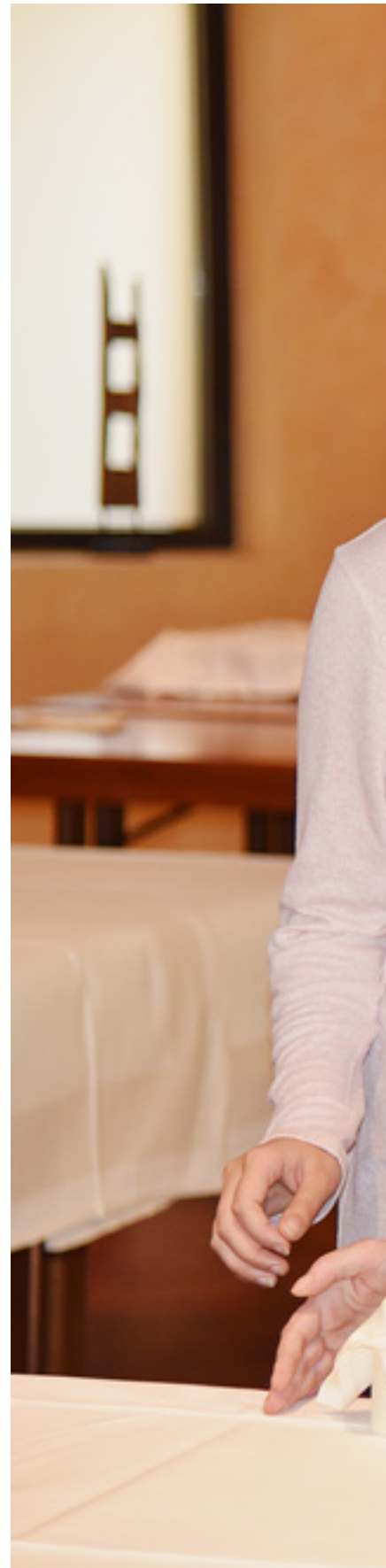




Foto: Regina Bruns



„

Ich habe hier in der Werkstatt viele interessante und freundliche Menschen kennengelernt und neue Eindrücke gewonnen. Ich freue mich schon darauf, meine neuen Bekannten wiederzusehen – wenn ich zum Beispiel zu einem Schalke-Spiel eingesetzt werde, werde ich im Bistro Aufschalke vorbeischaun und mich sehr freuen, den einen oder anderen Bekannten wiederzutreffen.“

Bettina Hartmann, Kriminalhauptkommissarin

Foto: Regina Britus

Vom Schichtwechsel zum Sichtwechsel

Sehr aufgeregt und auch etwas ängstlich startete Alis Werner Ende Oktober in einen Arbeitstag, der ganz anders werden sollte als gewöhnlich. Als Teilnehmerin der Aktion „Schichtwechsel“ überließ sie ihren Arbeitsplatz im Berufsbildungsbereich der Emscher-Werkstatt Uta Lumma, die als Mitarbeiterin der emschertainment GmbH in der Gastronomie der ZOOM Erlebniswelt arbeitet. Für beide Teilnehmerinnen war dies eine Situation, die ihnen ermöglichte, einmal die Perspektive zu wechseln und den Arbeitstag einer anderen Person zu erleben.

Und genau darum ging es beim bundesweiten Aktionstag der „Arbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen“ (BAG WfbM). 700 Menschen mit und ohne Assistenzbedarf aus 36 Werkstätten und mehr als 140 Organisationen und Unternehmen ließen sich auf das Abenteuer „Schichtwechsel“ ein – und gingen abends mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen nach Hause.

„Während wir uns bereits seit vielen Jahren bemühen, Menschen aus der Werkstatt mithilfe von Praktika oder Außenarbeitsplätzen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, bekommen die Mitarbeitenden dort nur selten einen Einblick in die Arbeit der Werkstätten“, erklärt Adrian van Eyk, Geschäftsführer Sozialwerk St. Georg Werkstätten gGmbH, zu der die Emscher-Werkstatt gehört. „Dass dies mit der Aktion Schichtwechsel nun möglich wird, hilft dabei, Klischees in den Köpfen aufzulösen.“ Schließlich würden in der Werkstatt keinesfalls – wie oftmals angenommen – nur einfache und stumpfe Arbeiten verrichtet.

Vielseitige Arbeitsbereiche

Und tatsächlich war es für die zehn Tauschpartner in der Emscher-Werkstatt überraschend, wie vielseitig und breit gefächert das Angebot der Werkstatt ist – von der Metallverarbeitung und Elektromontage über die Textilverarbeitung, Fahrzeugpflege und den Garten- und Landschaftsbau bis hin zur Mediengestaltung. „Es ist wirklich unglaublich, was hier alles produziert und hergestellt wird“, so Kriminalhauptkommissarin Bettina Hartmann, die sich vor allem über die vielen

neuen Kontakte freut, die sie während des Schichtwechsels knüpfen konnte. „Ich habe hier zunächst in der Cafeteria gearbeitet, Brötchen kreativ gestaltet und Essen verkauft.“ Ihre Pause nutzte die Kommissarin, um durch die anderen Abteilungen zu streifen – und zeigte sich dabei begeistert von den verschiedenen Produkten und den vielseitigen Arbeitsmöglichkeiten. „Hier wird ja noch vieles in Handarbeit hergestellt“, sagte sie erstaunt. „Ich glaube, dass viele Verbraucher, die diese großartigen Waren kaufen, gar nicht wissen, mit wie viel Liebe, Können und Einsatzfreude sie produziert werden.“

Alis Werner (l.) tauschte ihren Arbeitsplatz mit Uta Lumma (rechtes Bild). ▼



Uta Lumma war begeistert von den verschiedenen Arbeitsbereichen im Berufsbildungsbereich. ▼



▲ Die Hauptkommissarin Bettina Hartmann sorgte bei ihrem Einsatz in der Cafeteria für gute Laune.

Ein vielseitiges Arbeitsumfeld erlebte auch Uta Lumma von der emschertainment gmbH im Berufsbildungsbereich der Werkstatt. Gemeinsam

mit ihrer Kollegin Sarah Minkley, die mit Nirosha Sathiamoorthy ihren Arbeitsplatz getauscht hatte, sortierte, verpackte und verschweißte sie Wäscheklammern, verschraubte Heizungsschienen, sortierte und spaltete Holz und faltete Kartonagen. „Im Berufsbildungsbereich geht es darum, dass die Teilnehmer die verschiedenen Arbeitsfelder der Werkstatt kennenlernen“, erklärte Fachbereichsleiter Gerhard Nowocien. „Neben der Montage und der Verpackung gibt es noch weitere Bereiche, in denen zum Beispiel mit Holz oder am Computer gearbeitet wird.“ Die Besucherinnen und Besucher hatten somit die Möglichkeit, vielfältige Eindrücke zu gewinnen und waren froh, dass sie sich bei Fragen nicht nur an die Mitarbeitenden, sondern auch an die Beschäftigten wenden konnten. „Einige meiner Kollegen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, waren zunächst sehr schüchtern, tauten nach kurzer Zeit jedoch mehr und mehr auf“, erzählte Uta Lumma. „Sie haben mir erklärt, was zu tun ist und worauf ich achten muss. Das hat viel Spaß gemacht und war eine tolle Erfahrung.“

Anspruchsvolle Aufgaben

Mit Schüchternheit hatte zunächst auch Uta Lummas Tauschpartnerin Alis Werner zu kämpfen, als sie sich gegen 9.00 Uhr am Morgen im Gastronomiebereich der ZOOM Erlebniswelt zum Dienst meldete. Denn schließlich hatte sie keine Ahnung, was genau an diesem Tag auf sie zukommen würde.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Nirosha Sathiamoorthy, die sich ebenfalls auf das Abenteuer Schichtwechsel einließ, und mit Job-Coach Kai Brinkmann startete sie in den Arbeitstag. Die erste Herausforderung des Ta-



Erst wenn man die Möglichkeit hat, einmal die Seite zu wechseln, kann man auch eine neue Perspektive einnehmen.

Adrian van Eyk

ges war für die beiden Beschäftigten, Tische für eine Hochzeitsfeier einzudecken. „Hier in der ZOOM-Erlebniswelt gibt es öfter Feste oder Ver-

anstaltungen, zu denen wir die dafür vorgesehenen Räume herrichten müssen“, sagte Dietmar Lumma, Geschäftsführer der emschertainment gmbH, der es sich nicht nehmen ließ, die jungen Frauen herzlich zu begrüßen und persönlich in ihr neues Arbeitsfeld einzuführen. Von zwei geschulten Service-Kräften erfuhren sie Schritt für Schritt, was eine festlich gedeckte Tafel ausmacht. „Dies war natürlich erstmal sehr viel auf einmal“, erklärte Job-Coach Brinkmann die zunächst zurückhaltenden Reaktionen. „Auch ich habe nicht gewusst, dass die Tischdecken stets auf eine bestimmte Weise aufgelegt werden müssen oder wie groß der Abstand zwischen Besteck und Teller genau sein sollte.“ Trotz dieser großen Herausforderung kämpften sich Alis Werner und Nirosha Sathiamoorthy durch die anspruchsvolle Aufgabe – und waren am Ende sehr stolz auf ihre Ergebnisse. So auch Dietmar Lumma. „Es war wirklich wunderbar zu beobachten, wie die jungen Frauen irgendwann ihre Scheu abgelegt und wirklich tolle Arbeit geleistet haben“, betonte der Geschäftsführer.

Für Alis Werner, die am Morgen noch voller Sorgen auf den vor ihr liegenden Tag geblickt hatte, bedeutete der Ausflug auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor allem einen Schub fürs Selbstbewusstsein, der sie nun zuversichtlicher in die Zukunft blicken lässt. „Ich könnte mir vorstellen, hier in der ZOOM Erlebniswelt ein Praktikum zu machen“, erklärte sie am Ende des Tages.

„Wie dieses Beispiel zeigt, hat der Tag auf beiden Seiten dabei geholfen, dass Menschen Neues entdecken, Grenzen und auch Berührungängste überwinden konnten“, betont Adrian van Eyk. „Denn erst wenn man die Möglichkeit hat, einmal die Seite zu wechseln, kann man auch eine neue Perspektive einnehmen.“

Alis Werner und Nirosha Sathiamoorthy zeigten bei ihrem Schichtwechsel große Konzentration und vollen Einsatz. ▼



▲ Sarah Minkley (l.) und Uta Lumma nutzten den Schichtwechsel, um den Berufsbildungsbereich der Emscher-Werkstatt kennenzulernen. Mit den Beschäftigten arbeiteten sie Hand in Hand.



◀ Bevor es losging, trafen sich die Mitarbeitenden der emschertainment GmbH mit ihren Tauschpartnerinnen im Café der Emscher-Werkstatt (v. l.): Job-Coach Kai Brinkmann, Sarah Minkley, Uta Lumma, emschertainment-Geschäftsführer Dietmar Lumma, Alis Werner und Nirosha Sathiamoorthy.

Am Ende des Schichtwechsels gab es noch eine Abschlussrunde. Dort stellten sich alle nach vorne, die mit ihrer Arbeit dafür gesorgt haben, dass dieser Tag gelingen konnte. ▶



Fotos: Regina Bruns



Digital und real

Menschen mit Assistenzbedarf erobern neue Lebensräume

Das Bild ist immer ähnlich – ob im Bus, auf der Straße oder im Café. Überall sieht man Menschen, die intensiv auf den Bildschirm ihres Smartphones schauen. Die letzten Statusmeldungen auf Facebook, WhatsApp-Nachrichten oder Eilmeldungen aus aller Welt werden zwischendurch abgefragt, um auf dem Laufenden zu sein und mit anderen in Kontakt zu bleiben. „Die Lebensräume verlagern sich zunehmend auf die digitale Welt“, betont Wolfgang Meyer, Vorstand des Sozialwerks St. Georg. „Das bedeutet, dass soziale Netzwerke und die digitale Welt zu einem wichtigen Sozialraum geworden sind.“



Wir möchten dafür sorgen, dass Menschen die Möglichkeit bekommen, auch im digitalen Bereich teilzuhaben und die Vorteile des Internets für ihren Alltag zu nutzen.

Susanne Fabri, Projektleiterin

Fotos: Anne Mox

Um Inklusion und Teilhabe zu erreichen, ist es somit zwingend erforderlich, auch die virtuelle Welt des Internets in den Blick zu nehmen. „Tatsächlich hält das Digitale zahlreiche Möglichkeiten und wichtige Chancen zur Teilhabe bereit“, so Meyer. „Wir müssen somit dafür Sorge tragen, dass die Menschen auch Zugang zu diesem Bereich bekommen, und zudem in der Lage sind, mit den speziellen Herausforderungen in angemessener Weise umzugehen.“ Es ist also nicht damit getan, in den verschiedenen Einrichtungen des Sozialwerks St. Georg Internetzugänge zu schaffen, wie dies bereits in den meisten Häusern geschehen ist. Die Menschen brauchen zudem Hilfen, wenn sie Fragen haben zu bestimmten Computer- oder Handyprogrammen oder sich in den sozialen Netzwerken bewegen.

Digitales Bildungsprojekt

Eine Herausforderung, der sich das Projekt „Digital dabei“ stellt. Das von der Aktion Mensch geförderte Programm startete im November 2018 in Westfalen-Süd und soll in ähnlicher Form ab 2020 im Ruhrgebiet durchgeführt werden. Auch hierfür gibt es bereits eine Kostenzusage der Aktion Mensch.

„Wir möchten dafür sorgen, dass Menschen die Möglichkeit bekommen, auch im digitalen Bereich teilzuhaben und die Vorteile des Internets für ihren Alltag zu nutzen“, erklärt Susanne Fabri,

Projektleiterin von „Digital dabei“ in Westfalen-Süd. So können zum Beispiel Menschen mit Assistenzbedarf, die zum Teil nur wenig mobil sind, Kontakte zu Bekannten und Verwandten halten, Formulare für Ämter oder Vereine bequem online ausfüllen und wegschicken. Und auch bei der Recherche der genauen Busfahrzeiten ist ein Blick auf die entsprechende Website hilfreich. „Vor allem die vielen Informationen, die das Internet bietet, können Menschen dabei unterstützen, selbstbestimmter und aktiver zu leben“, sagt auch Lehrkraft Kerstin Finger-Balkenhol. Sie kümmert sich in der Lenne-Werkstatt gemeinsam mit zwei Mitarbeitenden um die Schulung der künftigen „Medienberater“, die ab Anfang 2020 den Beschäftigten vor Ort sowie den Klientinnen und Klienten in Westfalen-Süd zur Seite stehen werden, wenn es um den Zugang zu und den Umgang mit digitalen Medien geht.

„Unsere Erfahrung dabei ist, dass die Mehrheit der Menschen hier vor Ort bereits die entsprechenden Geräte wie zum Beispiel ein internetfähiges Smartphone oder ein Tablet besitzt“, so Finger-Balkenhol. „Gleichzeitig wissen viele nicht genau, wie man die Produkte bedient, woran es zum Beispiel liegen könnte, wenn der Zugang zum Internet nicht möglich ist.“ Auch hinsichtlich der Frage, wie man sich beim Surfen im Internet verhalten sollte, etwa in Bezug auf die Herausgabe persönlicher Daten, besteht ein hoher Schulungsbedarf.



Auf diese Weise soll ein möglichst großes Netzwerk geschaffen werden, damit alle interessierten Menschen die Chance bekommen, sich gut vorbereitet und möglichst gefahrlos in der digitalen Welt zu bewegen.

Susanne Fabri, Projektleiterin



Kompetente Ansprechpartner

Um dies zu ändern, sorgt das Projekt „Digital dabei“ nun dafür, dass es in der Lenne-Werkstatt ab Januar und später auch an anderen Standorten in Westfalen-Süd ein gut ausgebildetes Team gibt, das sich dieser Probleme annimmt: Dazu gehören Tom Klienz, James Minter und Kevin Fleßenkämper, die derzeit alle in der Lenne-Werkstatt beschäftigt sind. Ursprünglich war auch noch eine junge Frau mit dabei, die jedoch aus gesundheitlichen Gründen aussteigen musste. „Die Teilnehmenden wurden und werden seit Projektbeginn intensiv geschult und auf ihre Aufgabe vorbereitet“, betont Finger-Balkenhol. „Dabei ging es zunächst darum, das fachliche Wissen auf einen Stand zu bringen“, so die Lehrkraft. „Denn obwohl ich es hier von Anfang an mit sehr medienaffinen Menschen zu tun hatten, war der Kenntnisstand in den einzelnen Bereichen naturgemäß nicht deckungsgleich.“

Das fachliche Know-how ist aber nur die eine Seite des Lehrgangs, den die drei künftigen Medienberater zum Jahresende abschließen werden. Denn schließlich sollen Tom Klienz, James Minter und Kevin Fleßenkämper auch in der Lage sein, ihre Kenntnisse an Menschen zu vermitteln, die weniger Ahnung haben von der Materie und ihre Probleme vielleicht auch nicht ziel führend beschreiben können. Im Rahmen des Lehrgangs gibt es darum unter anderem den Trainingsschwerpunkt „Kommunikation“, zu dem zum Beispiel auch Rollenspiele gehören, durch die reale Situationen trainiert und besprochen werden. Aber nicht nur Beratung gehört zu den künftigen Aufgaben der Medienberater. Sie sollen ihre Erfahrungen auch an die Teilnehmenden des Nachfolgekurses weitergeben, in dem weitere Medienberater ausgebildet werden.

Soziale Netzwerke: Chancen & Gefahren

„Auf diese Weise soll ein möglichst großes Netzwerk geschaffen werden, damit alle interessierten Menschen die Chance bekommen, sich gut vorbereitet und möglichst gefahrlos in der digitalen

Welt zu bewegen“, erklärt Projektleiterin Fabri. „Eine besondere Herausforderung sind hier zweifellos die sozialen Netzwerke wie WhatsApp, Facebook, Twitter, YouTube, Instagram oder Snapchat.“

Hier ist häufig nicht nur der Datenschutz ein Problem, sondern auch die Schwierigkeit, sich abzugrenzen. Denn wer es nicht aushält, dass Menschen das eigene Foto negativ kommentieren, oder wer das Gefühl hat, auf jede WhatsApp-Nachricht direkt antworten zu müssen, den machen soziale Medien schnell unglücklich. Um keine allzu große Angriffsfläche zu bieten, empfiehlt es sich zudem, abzuwägen welche Informationen, Gedanken oder Pläne der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

„Diese Gefahren sind uns sehr bewusst“, betont Susanne Fabri. „Das sollte jedoch nicht dazu führen, dass wir Menschen mit Assistenzbedarf davon abhalten, sich in den sozialen Netzwerken zu bewegen und ihre Sicht auf die Welt nach außen zu tragen.“

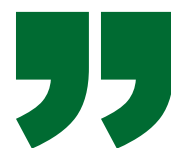
Denn indem Klientinnen und Klienten auf den Marktplätzen der Meinungsmacher im Netz bloggen, twittern und posten, schaffen sie aktiv Öffentlichkeit für die Belange von Menschen mit Assistenzbedarf. „Sie tragen zur Bewusstseinsbildung und Einstellungsveränderung bei“, so Vorstand Gitta Bernshausen. „Dem medial vermittelten Bild von Behinderung setzen die Klientinnen und Klienten ihre eigene Sichtweise entgegen.“

Darüber hinaus erweitert sich das eigene Netzwerk über die physischen Grenzen der eigenen Lebenswelt hinaus. Menschen in ähnlichen Lebensphasen und mit ähnlichen Problemen können sich gegenseitig unterstützen oder beraten. Ein Beispiel dafür ist der Gesundheits-BLOG von Klientinnen und Klienten aus der Lenne-Werkstatt (vgl. EinBlick 2/2019, S. 11).

„Es ist unser erklärtes Ziel, in Westfalen-Süd, ab nächstem Jahr im Ruhrgebiet und danach auch in den anderen Unternehmensbereichen einen festen Stamm von Klientinnen und Klienten aufzubauen, die regelmäßig über sich und ihre Lebenswelt berichten“, betont Vorstand Meyer. „Und ich bin mir sicher, dass sie das Gesicht des Sozialwerks St. Georg in der Öffentlichkeit positiv verändern werden.“



Fotos: Anne Mox



Die Mehrheit der Menschen hier vor Ort besitzt bereits die entsprechenden Geräte, wie zum Beispiel ein internetfähiges Smartphone oder ein Tablet ... viele wissen aber nicht genau, wie man die Produkte bedient.

Kerstin Finger-Balkenhol, Lehrkraft



Digital-Preis des CBP

1. Platz für „Digital dabei“ des Sozialwerks St. Georg, Westfalen-Süd

Foto: Andreas Seeger



Für das Projekt „Digital dabei“ hat der Unternehmensbereich Westfalen-Süd des Sozialwerks St. Georg am 13. November 2019 den ersten Platz des Digital-Preises des Bundesfachverbandes Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V. (CBP) belegt. Dieser wurde zum ersten Mal ausgelobt. Die ersten drei Plätze erhielten ein Preisgeld in unterschiedlicher Höhe. Bei der Feierstunde in den Räumen des CBP in Berlin wurde hervorgehoben, dass es die Initiative schaffe, digitale Medien im Alltag von Menschen mit Assistenzbedarf zu verankern. Dazu gehöre die Stärkung der Medienkompetenz und die Ausbildung von Medienberatern in einem Peer-to-Peer-Ansatz. Handlungsanleitend sei dabei das Konzept des Empowerments.

Info

Den Film über das preisgekrönte Projekt „Digital dabei“ sehen Sie unter
 ► www.gemeinsam-anders-stark.de



Foto: Kerstin Tote



Foto: Kerstin Tote

Ihre Frage, bitte!



Haben Sie eine Frage zum Bundes-Teilhabe-Gesetz?

Dann senden Sie diese Frage an den BTHG-Briefkasten:

- im Internet unter:
 - ▶ www.gemeinsam-anders-stark.de/bthg
- als Mail an: bthg@sozialwerk-st-georg.de
- als Brief an: Sozialwerk St. Georg e. V.
BTHG-Briefkasten
Uechtingstraße 87
45881 Gelsenkirchen

Klientinnen und Klienten können ihre Frage auch in den Briefkasten ihres Beirats/Werkstatttrats einwerfen. Wenn sie es wünschen, unterstützen der Beirat oder Werkstatttrat und die Mitarbeitenden des Sozialwerks gerne bei der Formulierung der Frage.

Jeder Absender erhält eine persönliche Antwort. Auf ▶ www.gemeinsam-anders-stark.de/bthg werden anonym, also ohne Nennung des Absenders, ausgewählte Fragen und Antworten wie die rechts stehende wiedergegeben. Dort gibt es zudem weiterführende Links und Informationen zum BTHG, auch in verständlicher Sprache.

Weitere Fragen und Antworten finden Sie unter

- ▶ www.gemeinsam-anders-stark.de/bthg

Alle Klientinnen und Klienten des Sozialwerks St. Georg haben die Broschüre „Kurs 2020 – Jetzt Segel setzen“ in Papierform erhalten. In dieser informiert das Sozialwerk über 10 Aspekte rund um das BTHG, die derzeit wichtig sind oder in den kommenden Monaten wichtig werden.

Die gesamte Broschüre finden Sie unter ▶ www.gemeinsam-anders-stark.de/bthg.



? Wer trägt ab 2020 die Kosten für mein Monatticket, das ich benötige, um zur weiter entfernten Tagesstruktur zu fahren?

Uns liegen noch keine verbindlichen Informationen vor, ob die An- und Abreise zur Tagesstruktur oder der Werkstatt ab dem Jahr 2020 vom Leistungsträger (Landschaftsverband) übernommen werden. Sie könnten aber gute Chancen haben, wenn es Ihnen im Rahmen des sogenannten Gesamtplanverfahrens gelingt, Ihren Wunsch plausibel zu formulieren und entsprechend der Teilhabebeeinträchtigung zu begründen. Bei der anschließenden Ermittlung und Feststellung des individuellen Bedarfs muss dann der Eingliederungshilfeträger begründen, warum er Ihrem Wunsch folgt bzw. die Finanzierung ablehnt. Grundsätzlich empfehlen wir Ihnen bei der Antragstellung und der Bedarfsfeststellung, die Unterstützung einer „Person Ihres Vertrauens“ (z. B. eines Teilhabebegleiters) in Anspruch zu nehmen.



Foto: Vediso

Die Mitbegründer der Website freuen sich über ihre Kooperation.

Suchen leicht gemacht

Pflege-Website vereint Angebote verschiedener Dienstleister

Sie ist so etwas wie der Pfadfinder im Pflege-Dschungel: Die Plattform **► www.mitpflegeleben.de** vereint die Angebote großer Anbieter im Bereich der Pflege.

Auf diese Weise bekommt der Kunde die Möglichkeit, auf einen Blick die verschiedenen Dienstleistungen zu sehen, zu vergleichen und sich die Leistung herauszusuchen, die seinen Bedürfnissen entspricht. „Man kennt diese Systematik schon von den großen Konsumplattformen“, erklärt Aline Wybranietz aus dem Unternehmensbereich Niederrhein.

Da das Thema Pflege besonders komplex ist, ist die Website **► www.mitpflegeleben.de** für viele Menschen eine große Hilfe. Von

Anfang an mit dabei war auch der Unternehmensbereich Niederrhein, der, vertreten durch Heike Perszewski und Aline Wybranietz, zu den Mitgestaltern der Internetseite gehört. „Auf diese Weise werden wir auch von Menschen gefunden, die noch nicht gezielt nach unseren Angeboten suchen“, so Wybranietz. „Denn über die Seite gibt es auch die Möglichkeit, sich zu informieren oder sogar individuell beraten zu lassen, so dass der Einzelne auch von besonderen Wohnformen wie etwa unseren Demenz-WGs erfährt.“ Heike Perszewski: „Just in time können über die Plattform sowohl Telefonate als auch Mailanfragen getätigt werden, so dass man Wartezeiten und Umwege vermeidet.“ Ein besonderes Plus der Seite sei zudem, dass die Demenzkompe-

tenzzentren ihre Alleinstellungsmerkmale gut darstellen könnten, wie zum Beispiel die Einbindung ins Quartier oder das Assistenzkonzept *Qualität des Lebens*.

Betrieben wird die Plattform von Vediso, einem Verband zur Digitalisierung der Sozialwirtschaft, zu dessen Gründungsunternehmen das Sozialwerk St. Georg gehört. Die Hauptseite **► www.mitunsleben.de** vereint mehrere Plattformen, zu denen neben **► www.mitpflegeleben.de** demnächst auch **► www.mitbehinderungleben.de** gehört. Auch hier hat das Sozialwerk nun die Möglichkeit, seine Angebote der Öffentlichkeit systematisch zugänglich zu machen.

Regina Bruns

Keine Chance für Hindernisse

Inklusion – „Barrierefrei im Sauerland“ bietet Beratungsservice/Mobile Höranlage

Damit eine Veranstaltung barrierefrei wird, gibt es bereits im Vorfeld viel zu bedenken. Wer in diesem Bereich keine Erfahrung hat, kommt dabei schnell an seine Grenzen. Um Veranstalter bei ihrem Vorhaben zu unterstützen, bietet das Projekt „Barrierefrei im Sauerland“ der Lenne-Werkstatt einen Beratungsservice.

„Wir haben eine Liste mit 60 Kriterien erarbeitet, mit denen man z. B. in der Lage ist, Veranstaltungsorte, An- und Abreisebedingungen und das Informationsmanagement zu prüfen“, erklärt Bernhard Pilgram, Leiter der Koordinierungsstelle. „Eine solche Bestandsaufnahme und einen Prüfbericht

können Betreiber oder Mieter von Veranstaltungsräumen beim Team von Barrierefrei im Sauerland in Auftrag geben.“

Darüber hinaus wurden nun eine mobile Höranlage für schwerhörende Menschen angeschafft. „Dabei kooperieren wir mit der Firma Event Active aus Schmallenberg. Uns ist daran gelegen, dass ein kompetenter Technik-Partner die Anlage betreut“, sagt Marc Brüggemann, Leiter der Lenne-Werkstatt. Die komplette Anlage findet Platz in einem Transportkoffer und ist einfach zu bedienen. Sie kann ab sofort bei Event Active gegen eine geringe Miete ausgeliehen werden.

Bernhard Pilgram

Infos

- Weitere Informationen über die mobile Höranlage finden Sie unter ► www.gemeinsam-anders-stark.de/neuigkeiten
- Die Info-Broschüre „Barrierefreie Veranstaltungen“ erhalten Sie zum Herunterladen über die Website ► www.barrierefrei-im-sauerland.de
- Mietanfragen zur FM-Funk-Höranlage richten Sie an Event Active. Ansprechpartner: Noel Büchte, Tel. 02972 3907770, nbuechte@event-active.de



Marc Brüggemann, Bernhard Pilgram und Noel Büchte (v. l.) mit der neuen FM-Funk-Höranlage.

Foto: Sascha Deußen



Das Buch von Gitta Bernshausen und Frank Löbler erschien kürzlich im Springer-Verlag.

Innovation sichert Zukunft

Neuerscheinung – Wie soziale Dienstleister im Wettbewerb bestehen können

„Innovation personenbezogener Dienstleistungen als Prozess“ heißt die aktuelle Veröffentlichung von Gitta Bernshausen, Vorstand des Sozialwerks St. Georg, und Frank Löbler, Leiter des Ressorts Qualität.

In dem Buch, das in der Reihe „Sozialwirtschaft innovativ“ im Springer-Verlag erschienen ist, beschreiben die Autoren den Weg der Einführung der Teilhabebegleitung in die soziale Assistenz im Sozialwerk St. Georg.

Die Leserinnen und Leser können in dieser Fallstudie nachvollziehen, aus welchem Grund das innovative Projekt gewagt wurde. Und wie die Details der Projektplanung aussahen. Wie „macht“ man denn so etwas? Darüber hinaus geht es um die konkrete Umsetzung des Konzepts *Qualität des Lebens* sowie um die Frage: Wie messe ich die Wirkung der individuellen *Qualität des Lebens*? Schließlich werden die Ergebnisse des Change-Prozesses und das Feedback von den Beteiligten – Klienten, Mitarbeitenden, Leitungen – dargestellt.

Frank Löbler | Regina Bruns

Infos

Titel	Innovation personenbezogener Dienstleistungen als Prozess: Exemplarische Fallstudie eines Innovationsprozesses zur Bereicherung der sozialen Assistenz durch Teilhabebegleitung
Autoren	Gitta Bernshausen, Frank Löbler
Ausgabe	illustriert
Verlag	Springer Fachmedien Wiesbaden, 2019
ISBN	365820513X, 9783658205133
Länge	185 Seiten

Weitere Informationen zu dem Buch finden Sie unter
 ► www.gemeinsam-anders-stark.de/neuigkeiten



Stellten sich den Fragen der Besucherinnen und Besucher (v. l.): Noah Oberhaus, Laura Marie Sarfeld, Jessica Nicklaus und Tobias Nitsche.

Duales Studium, Ausbildung

Das Sozialwerk St. Georg auf der Messe Vocatium in Gelsenkirchen

- | „Wo soll mich mein beruflicher Weg hinführen?“
- | „In welchem Bereich kann ich meine Talente gut einbringen?“
- | „Welche Möglichkeiten habe ich überhaupt?“

Wenn die Schulzeit zu Ende geht, sind es diese und ähnliche Fragen, die junge Menschen beschäftigen. Für das Sozialwerk St. Georg ist dies eine Chance, auf sich aufmerksam zu machen und junge Menschen für eine Karriere im eigenen Unternehmen zu begeistern. Mitarbeitende des Referates bilden & entwickeln nutzen daher auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, auf der Job-Messe Vocatium im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen, den Schülerinnen und Schülern eine erste Orientierung zu bieten, Fragen zum Berufseinstieg zu beantworten – und dabei für das Sozialwerk zu werben.



Auch (v. l.) Tobias Nitsche, Joy Sarther, Matthias Kröger und Patrik Autering boten junge Menschen und teilten mit ihnen ihre Erfahrungen.

oder doch erst einmal ein FSJ?

Rund 3.000 junge Menschen besuchten die Messe, einige von ihnen interessierten sich spontan für die beruflichen Möglichkeiten im Sozialwerk. Zudem gab es viele vorab terminierte Beratungsgespräche. Dabei sprach das Messeteam mit einigen jungen engagierten Schülerinnen und Schülern, die großes Interesse an einem Freiwilligendienst oder einer Ausbildung hatten. Die aktuellen Freiwilligendienstleistenden Jessica Nicklaus, Joy Sarther, Matthias Kröger und Noah Oberhaus berichteten in den Beratungsgesprächen von ihren vielfältigen Einsatzbereichen und spannenden Aufgaben. Egal ob Werkstatt, Tagesstätte oder betreutes Wohnen – schnell wurde den Interessenten klar, dass es beim Sozialwerk viele Möglichkeiten gibt, sich weiterzuentwickeln. Konkrete Fragen zu den Themen Freiwilli-

gendienste, Ausbildung und Studium beantworteten Patrick Autering (Personalentwickler) und Tobias Nitsche (Freiwilligen-Koordination).

Zum ersten Mal stellte das Sozialwerk St. Georg zudem das duale Studium im Bereich Soziale Arbeit auf der Messe vor, wobei sich die Interessenten an die duale Studentin – im Bereich Sozialpädagogik & Management – Laura Marie Sarfeld wenden konnten.

Mitmach-Aktion zur Lebensqualität

Neben der kompetenten Beratung und umfassenden Ausstattung mit Informationsmaterial weckte eine „Mitmach-Aktion“ große Neugier bei den Schülerinnen und Schülern.

Mit der Frage „Was bedeutet für mich Lebensqualität?“ wurden die Teilnehmenden zum Nachdenken angeregt und auf das Assistenzkonzept *Qualität des Lebens* aufmerksam gemacht. Schnell wurde klar, Lebensqualität bedeutet nicht für jeden dasselbe, denn für einige sind ihre Freunde unverzichtbar, wohingegen andere ihre Liebesspeise oder ein Hobby am meisten wertschätzen. In einem waren sich jedoch alle einig, es sind oft die einfachen oder vermeintlich selbstverständlichen Dinge, die die individuelle Lebensqualität auszeichnen. Das Messeteam des Sozialwerks St. Georg hofft, einige neue Lebensqualität-Ermöglicher gefunden zu haben, die schon bald die Assistenzdienstleistungen des Unternehmens bereichern!

Laura Marie Sarfeld



Fotos: Rolf Dommik-Kubata, Doris Trimborn

Ein Miteinander in Frieden

Feier des Weltfriedenstages in der St.-Anna-Kirche

„Friede auf Erden.“ Diese zentrale Botschaft verkündet der Engel an Weihnachten. Im biblischen Sinne ist Friede viel mehr als die Abwesenheit von Krieg: Der Mensch findet Friede mit Gott, mit sich selbst und im zwischenmenschlichen Bereich. Friede im Sinn des biblischen „shalom“ meint auch Liebe, Glück, Zufriedenheit, Verlässlichkeit, Vertrauen.

Zu dieser Heilsbotschaft, die wir auch in diesem Jahr wieder an Weihnachten feiern, passt das Interreligiöse Fest, das in der St.-Anna-Kirche zum Weltfriedenstag am 21. September 2019 gefeiert wurde. Rund 100 Menschen, darunter 50 Kinder verschiedenster Nationalitäten aus der Nachbarschaft, versammelten sich vor der St.-Anna-Kirche in Gelsenkirchen, um gemeinsam für den Frieden zu beten und Gemeinschaft zu fühlen.

Zum Auftakt der Veranstaltung hielten die Diakone Roland Curdt-Warmuth (evangelisch) und Axel Büttner (katholisch) bei strahlendem Sonnenschein einen Gottesdienst vor der Kirchentür, der auch Menschen anderer Religionen miteinbezog. Voller Ehrfurcht hörten die Menschen gleich zu Anfang die Eröffnungsmusik, die auf der Orgel in der Kirche gespielt und mit einer Musikanlage auf den Vorplatz übertragen wurde. Musiker Michael Mikolaschek verließ später seinen Platz an der Orgel und begleitete den Gesang

der Gemeinde auf dem Kirchenvorplatz mit dem Keyboard sowie mit Percussions. Gemeinsam beteten die Besucherinnen und Besucher das Friedensgebet der UNO und lauschten andächtig den Kirchenglocken der St.-Anna-Kirche, die um 16.00 Uhr wie überall auf der Welt für den Frieden ertönten.

Damit auch die Kinder das Gefühl bekamen, willkommen zu sein, hatte sich die Jugendhilfe des Sozialwerks einiges ausgedacht: Gemeinsam wurden Friedensbilder und Friedensbändchen gestaltet und ein Ballonwettbewerb durchgeführt. „Wir haben Einladungen in den Grundschulen verteilt und freuen uns sehr, dass so viele Kinder mit ihren Eltern gekommen sind“, betonte Kirchenmanager Rolf Domnik-Kubata nach dem Gottesdienst. „Die Menschen diskutieren hier über die Wortbeiträge und überlegen, wie sie in ihrem Alltag ebenfalls mehr Frieden leben können als bisher.“

Regina Bruns

Stiftung Sozialwerk St. Georg

Das Friedensfest wurde von der Stiftung gefördert. Mehr über die Spendenprojekte zugunsten der St.-Anna-Kirche lesen Sie in dem aktuellen Stiftungsbrief im Mittelteil dieser Ausgabe.



Wir vor Ort – Neues aus dem Sozialwerk

Kurz berichtet, mehr unter
 ► www.gemeinsam-anders-stark.de/neuigkeiten



Sie engagieren sich, organisieren Feste und Projekte: Menschen aus dem Sozialwerk erzählen von vielen spannenden Aktionen und Geschichten, die sie vor Ort erlebt haben. Über einige Ereignisse berichtet der Einblick „in Kürze“ auf dieser Doppelseite. Ausführlichere Informationen finden Sie unter „Neuigkeiten“ auf der Internetseite des Sozialwerks St. Georg.



Foto: Peter Lütiche

Die Natur erobert

Westfalen-Süd / Lenne-Werkstatt | Zu einer fünftägigen Bildungsreise nach Haibühl im Bayerischen Wald startete im September eine Gruppe aus dem Betreuten Wohnen Schmallenberg und der Lenne-Werkstatt. Auf dem Programm standen Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel der Nationaltierpark Lohberg sowie Wanderungen über einen Moorpfad oder auf den Arber-Berg. Über die verschiedenen Erlebnisse tauschte sich die Gruppe in ihrem Gasthof auch mit vielen anderen Reisenden aus.

4. Platz bei den Para-Leichtathletik-Weltmeisterschaften

Emscher-Werkstatt | Einen großartigen Erfolg erlebte Verwaltungsmitarbeiterin Juliane Mogge bei den Para-Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Dubai vom 7. bis 15. November 2019. Im Kugelstoßen belegte sie den 4. Platz und sicherte somit der deutschen Mannschaft einen Qualifikationsplatz für die Paralympics in Tokio 2020. Nach schwierigem Beginn kam sie immer besser in den Wettkampf und stieß so im 6. Versuch ihre Tagesbestweite. Am Ende fehlten 33 cm zur Bronzemedaille. Aufgrund diverser Widrigkeiten in der Vorbereitung ist das ein zufriedenstellendes Ergebnis. Julia Mogge gewann bereits vor zwei Jahren den Vize-Weltmeistertitel sowie zwei Bronzemedailen bei Europameisterschaften (2016 und 2018). Im nächsten Jahr heißen die Ziele Europameisterschaften in Polen sowie Paralympics in Tokio.



Foto: privat

Alles neu im Haus Davert

Westfalen-Nord I Die Bauarbeiten sind abgeschlossen, der Umzug ist vollbracht! Im neu errichteten Haus Davert in Ottmarsbocholt leben jetzt 24 Menschen mit Assistenzbedarf in acht Einzelzimmern sowie vier Wohngruppen mit jeweils vier Zimmern. Gemeinsam mit Wohn-, Sozial- und Büroräumen befindet sich nun auch der Bereich für die Tagesstruktur unter demselben Dach. Die offizielle Eröffnung ist für Anfang 2020 geplant. *Einen ausführlichen Bericht über die Eröffnung und das neue Konzept lesen Sie in einer der kommenden Ausgaben.*



Foto: Christian Domnhöfer

Leuchtende Erinnerung

Lenne-Werkstatt I Anlässlich der Feierlichkeiten zum 775-jährigen Jubiläum der Stadt Schmallenberg haben Beschäftigte und Mitarbeiter:innen Anfang September den Verlauf der alten Stadtmauer Schmallenbergs mit 180 selbstgebauten Ballonleuchten illuminiert. Für das Projekt mussten extra mehrere Bohr- und Hilfsvorrichtungen entworfen und gebaut werden.



Foto: Marion Goetdecke

Buntes Programm

Westfalen-Nord I Viele Besucherinnen und Besucher zog es im September wieder zum Bauernhof des Sozialwerks St. Georg in Ascheberg, um das traditionelle Erntedankfest zu feiern. Wie bereits in den Vorjahren erwartete die Gäste ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit einer Tombola, einer Minigolfbahn, einem Glücksrad und einem Kinderspielparadies. Darüber hinaus gab es verschiedene Auftritte, zum Beispiel der Jagdhornbläser des Hegerings Ascheberg oder der Samba-Gruppe „Bloco St. Georg“. Zudem wurde das neue Projekt „Bürgergarten“ vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine eingezäunte Gartenfläche auf dem Grundstück des Bauernhofs, die von Bürgern aus Ascheberg und Umgebung genutzt werden kann.



Foto: Anne Möx

Ein Beitrag für die Umwelt

Lenne-Werkstatt / Sozialwerk gesamt I Mit vielen unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen haben sich die Menschen im Sozialwerk St. Georg am 20. September an den weltweiten Demonstrationen beteiligt und gemeinsam ein Zeichen für mehr Klimaschutz gesetzt. Eine besondere Aktion war unter anderem die Pflanzung von einigen Obstbäumen auf dem Gelände der Lenne-Werkstatt, die sicherlich schon bald reiche Ernte bringen werden.



Foto: Siegmund Syffus, Westfälische Nachrichten

Veranstaltungen unter

➤ www.gemeinsam-anders-stark.de/veranstaltungen





Was macht ...

... die Gemüse-Ackerdemie?

Der Winter ist gekommen und damit die Zeit, in der die Menschen gerne im Haus bleiben und es sich mit einem heißen Tee gemütlich machen. Die Natur ruht und auch die Gartenarbeit reduziert sich auf ein Minimum. „Das bedeutet jedoch nicht, dass wir uns nicht mehr mit unserem Gemüsegarten beschäftigen“, betont Anne Möx, die in der Lenne-Werkstatt im April dieses Jahres die „Gemüse-Ackerdemie“ als Teil des Projektes „LebensWert – Gesundwerden“ ins Leben gerufen hat. „Wir nutzen die Wintermonate, um anhand von Bildungsmaterialien weitere Einblicke in das Thema Gemüseanbau, biologische Vielfalt sowie Bodenfruchtbarkeit zu bekommen und kümmern uns zudem um die Saat- und Pflanzgutbestellung.“

Ein fester Stamm von sieben Beschäftigten macht mit bei dem Bildungsprogramm, das mit dem Ziel eingeführt wurde, die Wertschätzung von Lebensmitteln zu steigern. Unter der Leitung von Ute Arzt pflanzten sie verschiedene Gemüsesorten, wie zum Beispiel Kartoffeln, Rüben, Kohle, Radieschen, Bohnen, Mais u. v. m. „Ursprünglich richtet sich das Projekt an Kinder und Jugendliche“, berichtet Möx, „es ist aber ebenfalls sehr gut für Erwachsene geeignet.“ Denn auch bei ihnen zeige sich ein zunehmender Wissens- und Kompetenzverlust im Bereich Lebensmittelproduktion, gesunde Ernährungsgewohnheiten sowie bewusster Lebensmittelkonsum.

Dass der Lebensstil der modernen Gesellschaft die Menschen zunehmend von der Natur entfremdet, bestätigen unter anderem die Mitglieder der „Ackerdemie“. „Im Alltag hat man ja nur selten die Chance, etwas mit den eigenen Händen anzubauen und später selbst zu essen“, sagte Nadine Heidemann aus dem Berufsbildungsbereich, als die Gruppe im Herbst die ersten Zucchini, Tomaten und Salatsorten erntete.

Mit Feuereifer gingen die Beschäftigten im September und Oktober auf die Suche nach reifen Lebensmitteln. Mit festem Schuhwerk und Gummistiefeln betraten sie ihren Acker, der neben der Schreinerei und damit mitten auf dem Arbeitsgelände der Lenne-Werkstatt

In dieser Rubrik berichten wir über besondere Projekte und porträtieren Menschen aus dem Sozialwerk.

liegt. Sie alle zeigten sich stolz auf die Ergebnisse ihres Einsatzes für das Gemüse, den sie seit Anfang April jeden Mittwochmorgen in ihrem Garten gezeigt haben. Und trotz der mitunter anstrengenden körperlichen Arbeit ist die Stimmung zwischen den Mitgliedern stets fröhlich und ausgelassen.

Eine starke Gruppe

„Die Beschäftigten stammen aus ganz verschiedenen Arbeitsbereichen und haben sich vorher nicht gekannt“, betont Fachbereichsleiterin Friederike Tröster, die zu den fünf Mitarbeitenden gehört, die das Projekt regelmäßig betreuen. „Durch die gemeinsame Arbeit an der frischen Luft, das konkrete Ziel und die Freude an der Natur sind die Mitglieder seit dem Frühjahr stark zusammengewachsen.“ Der Zusammenhalt der Gruppe wurde zudem durch verschiedene Kocheinheiten unterstützt, in denen die Beschäftigten die gemeinsame Ernte in gesunde Mahlzeiten verwandelten. Dabei haben die Mitglieder der „Gemüse-Ackerdemie“ gelernt, dass es für jeden Menschen möglich ist, sich gesund und ausgewogen zu ernähren. Um Gemüse selbst anzubauen, braucht es keinen besonders großen Garten, sondern nur Mutterboden, Saatgut, Mühe und Geduld. „Tomaten oder Zucchini kann man durchaus auch in einem Blumenkasten anbauen“, sagt Anne Möx. „Es ist jedoch nicht unser vornehmliches Ziel, dass die Mitglieder unserer Gruppe ab jetzt große Gemüsebauern werden.“ Viel wichtiger sei es, dass sie durch ihre Tätigkeit mit dem Kreislauf der Natur in Berührung kommen, wodurch sich auch ihre Wertschätzung für die Natur und die Lebensmittel steigere, die sie hervorbringe.

Jetzt im Winter, wo die Erntezeit vorbei ist, freuen sich die Gemüse-Fans schon wieder auf das nächste Frühjahr, wenn die Natur erwacht und erneut zeigt, welche Wunder sie hervorbringen kann.

Regina Bruns

Info

Die Gemüse-Ackerdemie gehört zum Projekt „LebensWert – Gesundwerden“ der Lenne-Werkstatt, über das wir im „Blickpunkt“ der vergangenen Einblick-Ausgabe 2/2019 (► www.gemeinsam-anders-stark.de/einblick), S. 4 – 13, berichtet haben.

Ute Arzt, Mitarbeiterin des Berufsbildungsbereichs, ist aufgrund ihrer landwirtschaftlichen Vorkenntnisse für das Projekt verantwortlich.

Weitere Informationen über die Gemüse-Ackerdemie finden Sie unter ► www.gemueseackerdemie.de



Fotos: Anne Möx

Der EinBlick 1-2020

erscheint Ende März.

Redaktionsschluss: 22. Februar 2020

Wir freuen uns auf Themen- und Textvorschläge von Menschen aus dem Sozialwerk St. Georg.

Ihre EinBlick-Redaktion



Regina Bruns

und die Klientinnen und Klienten des Inklusiven Redaktionsteams

Impressum

EinBlick – 24. Jahrgang –

Hauszeitung des Sozialwerks St. Georg;
Herausgeber: Sozialwerk St. Georg e. V.,
Vorstand: Wolfgang Meyer (V. i. S. d. P.),
Uechtingstraße 87, 45881 Gelsenkirchen

Redaktion:

Referat für Presse-/Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Regina Bruns
Tel. 0209 7004-205 bzw. -235, Fax 7004-444,
presse@sozialwerk-st-georg.de

Weitere Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Frank Löbler, Bernhard Pilgram, Laura Marie Sarfeld

Titelfoto: Regina Bruns

EinBlick online: Der EinBlick wird auch unter www.gemeinsam-anders-stark.de/einblick als komfortabel lesbarer elektronischer Blätterkatalog veröffentlicht. Sofern Autorinnen und Autoren ihre Beiträge namentlich kennzeichnen, erklären sie sich mit der Nennung ihres Namens auch im Internet einverstanden.

Hinweis:

Sofern Begriffe in männlicher Sprachform benutzt werden (wie z. B. „Mitarbeiter“) und es sich aus dem Sinn der Verwendung ergibt, gelten sie für beiderlei Geschlecht.

Datenschutz:

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Wenn Sie den EinBlick persönlich zugesandt bekommen, speichern wir Ihre Kontaktangaben ausschließlich zum Zwecke des Versands; verantwortlich: siehe „Herausgeber“. Weitere Informationen finden Sie in der Datenschutzerklärung des Sozialwerks St. Georg unter www.gemeinsam-anders-stark.de/datenschutz.

Layout und Gestaltung:

TEAM WANDRES communication partner GmbH, Sundern

Druck:

Glade-Druck, Schmalleberg – gedruckt auf „Circle Silk Premium“ (100 % Recyclingpapier), ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

Auflage:

3.000 Exemplare

Personalien

Jubiläum

Wir gratulieren zum ...

... 20-jährigen Dienstjubiläum

Ruhrgebiet

Agnieszka Stannek

Westfalen-Nord

Klaus Barkam, Ilona Gröser, Torsten Keysselitz

Westfalen-Süd

Dorothee Berg, Maria Stellbrink

Emscher-Werkstatt

Adrian van Eyk, Petra Keggenhoff

... 25-jährigen Dienstjubiläum

Ruhrgebiet

Monika Naeffgen-Schmitz,
Evelin Rost, Claudia Wolfert

Westfalen-Nord

Volkmar Czipull, Olgierd Goryanowicz,
Heike Hecker, Margarete Kubica, Ute Rengers,
Mario Thissen

Westfalen-Süd

Mareike Kleinsorge, Doris Wildanger

... 30-jährigen Dienstjubiläum

Ruhrgebiet

Dagmar Urban, Claudia Adamowski

Westfalen-Nord

Stephanie Boeer, Katharina Gierse-Plogmeier,
Robert Giesa

... 40-jährigen Dienstjubiläum

Ruhrgebiet

Ursula Klaas

Westfalen-Nord

Gabriele Rautenberg

Ruhestand

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind beim Sozialwerk St. Georg ausgeschieden. Wir bedanken uns für ihr Engagement und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Ruhrgebiet

Andreas Brenk

Westfalen-Nord

Annegret Radek, Hildegard Krause

Westfalen-Süd

Apollonia Krahe, Uwe Steinhanes

Lenne-Werkstatt

Rolf Sauer

Hinweis:

In dieser Ausgabe finden Sie alle der Redaktion bekannten Mitarbeitenden, die bis zum 31. Dezember 2019 Jubiläum gefeiert haben. Außerdem nennen wir alle aktuell bekannten Mitarbeitenden, die bis zum 30. September 2019 in den Ruhestand getreten sind. Die nächsten Jubiläen und Eintritte in den Ruhestand erscheinen in der Ausgabe 1/2020. Falls hier Ihr Name fehlt oder Sie in der kommenden Ausgabe nicht genannt werden möchten, freut sich die Redaktion über eine kurze Nachricht an: presse@sozialwerk-st-georg.de

Mitmachen.
Teilhaben.
Wirksam sein. |  2019



**Sozialwerk
St. Georg**

Gemeinsam. Anders. Stark.

Wir über uns

Der Sozialwerk St. Georg e. V. ist ein gemeinnütziger Verein mit zentraler Vereinsebene und dezentraler Organisationsstruktur mit unterschiedlichen Betriebsgesellschaften. Informationen wie Leitbild, Organigramm oder die Unternehmensbereiche finden Sie auf unserer Internetseite:

www.gemeinsam-anders-stark.de/ueber-uns



Das Sozialwerk St. Georg: Angebote für Menschen mit Assistenzbedarf in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens.

Unser Assistenz-Konzept

„Qualität des Lebens“

Unsere Dienstleistungen richten sich daran aus, welchen subjektiven Nutzen sie für die jeweilige Person bringen und inwieweit sie deren Lebensqualität verbessern. Unser Konzept der *Qualität des Lebens* ist mehrdimensional. Es fußt auf den objektiven Lebensbedingungen, der eigenen Zufriedenheit, persönlichen Werten sowie Wünschen und Zielen jedes einzelnen Menschen. Zentrale Faktoren für die *Qualität des Lebens* sind Unabhängigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Wohlbefinden. Weitere Informationen:

www.gemeinsam-anders-stark.de/qualitaet-des-lebens



Persönliche Entwicklung –
Das persönliche Plus



Soziale Beziehungen –
Beziehungsweise ...



Rechte –
Mit Recht ... und Respekt!



Physisches Wohlbefinden –
Gesundheit, Sport und Ernährung



Selbstbestimmung –
Mein Wille, mein Weg!



Soziale Inklusion –
Mittendrin!



Emotionales Wohlbefinden –
Ich fühl mich gut!



Materielles Wohlbefinden –
Nix los ohne Moos?

WIR SIND MITGLIED IM



Das Sozialwerk St. Georg ist korporatives Mitglied des Caritasverbandes und Mitglied im Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V. (CBP).



Das Sozialwerk St. Georg ist Gründungsmitglied des Brüsseler Kreises, eines Zusammenschlusses von großen evangelischen und katholischen Sozialunternehmen in Deutschland.

NETZWERK soziales
neue
gestalten

Das Sozialwerk St. Georg ist Mitglied des Netzwerkes Soziales neu gestalten (SONG) e. V. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer Akteure aus der Sozialwirtschaft aus dem ganzen Bundesgebiet.

vediso

Das Sozialwerk St. Georg ist Mitglied im Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e. V. (vediso). Dieser will die Digitalisierung innerhalb der Sozialwirtschaft vorantreiben und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf verbessern.

www.gemeinsam-anders-stark.de

*Frohe Weihnachten
und alles Gute
für 2020*

